

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 52

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 24. März 1927.

Wochenspruch: Der alte Gott, der lebet noch!
Was willst du, Herz, verzagen?

Bau-Chronik.

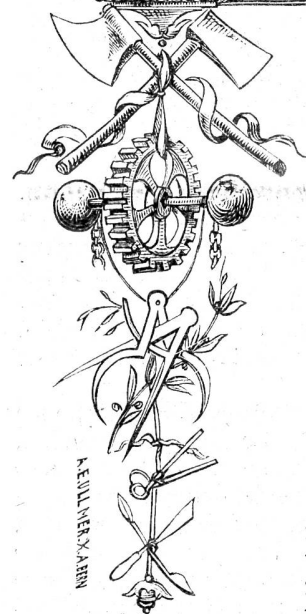
Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugesellschaft Seeblick, zwei Doppelmehrfamilienhäuser mit 4 Autoremisen Seefstraße 291/293, Z. 2; 2. St. Fumasoli, zwei Dachlarnen Seefstraße 97, Z. 2; 3. Jules Ruhn & Co. A. G./Hans Tenz Erben, Benzintankanlage mit Abfallsäule Allmendstraße Nr. 75, Z. 2; 4. Math. Vogel, Dachlarnen Parkring 12, Z. 2; 5. Armbrüßschleßverein Hard, Schieß- und Scheibenstand auf Rat.-Nr. 1424/Gutstraße, Z. 3; 6. W. Fischer, Einfriedung Frauentalweg 7, 9 und 11, Z. 3; 7. P. Rotta, Lagerschuppen Goldbrunnenstraße bei Nr. 214, Z. 3; 8. F. W. Rueb, Mehrfamilienhaus Schwiltesenstraße 30, Z. 3; 9. Zürcher Ziegeleien, Dachaufbaute auf Verj.-Nr. 356 Lalmtesenstraße/Bühlstraße, Z. 3; 10. F. Bockhorn, Umbau Badenerstraße 398, Z. 4; 11. Christliche Vereinsbuchhandlung, Umbau Badenerstraße 67/73, Z. 4; 12. R. Egli, Umbau Langstraße 98, Z. 4; 13. A. Günthner, Um- und Anbau Kochstr. 10, Z. 4; 14. S. Nikolewsky, Umbau mit Hofunterkellerung und Dachaufbaute Militärstraße 105, Z. 4; 15. Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Tierhaus Gloriastraße bei Nr. 31, Z. 7; 16. J. Rauh, Ein-

familienhaus mit Autoremise und Einfriedung Sufenbergstraße 160, Z. 7; 17. R. Mezger, Dachaufbauten Zellweg 75, Z. 7; 18. Dr. à Porta, 3 Wohnhäuser mit Einfriedung, 4 Autoremisen und 1 Werkstatt proj. Hammerstraße 96, 98 und 102, Z. 7; 19. Max Sütterlin, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Hühlerweg 10, Z. 7.

Förderung des Wohnungsbaues im Kanton Zürich. Die Vorberatungskommission des Kantonsrates für die Bestimmung des diesjährigen Kredites für die Förderung des Wohnungsbaues beantragt die Bewilligung von 1½ Millionen Franken für die Zusage von Darlehen oder Barbeiträgen.

Baulandverkauf durch die Stadt Zürich. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrate den Verkauf von 14,318 m² Bauland an der Rösli-, Scheuchzer-, Klebil- und Langmauerstraße an zwei Baugenossenschaften zu 30 Fr. pro Quadratmeter und 2000 Fr. Vergütung für abzubrechende Gebäude. Projektiert sind 27 Einfamilienhäuser und 12 Doppel-Mehrfamilienhäuser mit 96 Drei- und Vierzimmerwohnungen. Den Genossenschaften wurde die Gewährung der nachstehenden Hypotheken und die Übernahme von Anteilscheinen zugesichert. — Ferner beantragt der Stadtrat den Kauf von 2150 m² Land zwischen der verlängerten Streulitstraße und der Schulhausliegenschaft Hofacker zum Preise von 30 Fr. pro Quadratmeter.

Taucharbeiten bei der Bahnhofbrücke in Zürich. In letzter Zeit kann man sich bei der Freischleusen-



K. ELLMANN

blick, zwei Doppelmehrfamilienhäuser mit 4 Autoremisen Seefstraße 291/293, Z. 2; 2. St. Fumasoli, zwei Dachlarnen Seefstraße 97, Z. 2; 3. Jules Ruhn & Co. A. G./Hans Tenz Erben, Benzintankanlage mit Abfallsäule Allmendstraße Nr. 75, Z. 2; 4. Math. Vogel, Dachlarnen Parkring 12, Z. 2; 5. Armbrüßschleßverein Hard, Schieß- und Scheibenstand auf Rat.-Nr. 1424/Gutstraße, Z. 3; 6. W. Fischer, Einfriedung Frauentalweg 7, 9 und 11, Z. 3; 7. P. Rotta, Lagerschuppen Goldbrunnenstraße bei Nr. 214, Z. 3; 8. F. W. Rueb, Mehrfamilienhaus Schwiltesenstraße 30, Z. 3; 9. Zürcher Ziegeleien, Dachaufbaute auf Verj.-Nr. 356 Lalmtesenstraße/Bühlstraße, Z. 3; 10. F. Bockhorn, Umbau Badenerstraße 398, Z. 4; 11. Christliche Vereinsbuchhandlung, Umbau Badenerstraße 67/73, Z. 4; 12. R. Egli, Umbau Langstraße 98, Z. 4; 13. A. Günthner, Um- und Anbau Kochstr. 10, Z. 4; 14. S. Nikolewsky, Umbau mit Hofunterkellerung und Dachaufbaute Militärstraße 105, Z. 4; 15. Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Tierhaus Gloriastraße bei Nr. 31, Z. 7; 16. J. Rauh, Ein-

lage oberhalb der Bahnhofbrücke von Arbeitsmethoden eines Tauchers, der sich trotz der eisigen Kälte auf den Grund der Limmat begeben hatte, recht interessante Einblicke verschaffen. Die Spezialfirma W. Stäubli macht hier Untersuchungen über den Flußboden dieser Anlage, um der Stadt Zürich über die Möglichkeit einer Spundwand Bericht zu erstatten. Der Taucher war zu diesem Zwecke mit einer Ausrüstung nebst Telephon versehen, um damit an jeder Stelle seiner Tätigkeit den Befund nach oben melden zu können. Die Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß man mit einem Abstand von 2—2½ Meter von der Freischleufe entfernt eine Spundwand einzurammen für möglich hält. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Zuerst wird eine Motorramme und Larssenisen eingerammt werden müssen, und zwar so, daß dieses Material noch 50 cm über den jetzigen Wasserstand emporreicht. Hernach wird, nachdem alle Dichtungen angebracht worden sind, die Bau-Grube zwischen der Larssenwand und Schleufe entleert. Zwischen Larssenwand und der Fundation der Schleusenanlage muß eine armierte Betonschwelle erstellt werden, um zu ermöglichen, daß die Larssenisen hierauf nachgeschlagen werden können, um dadurch die Durchflußmöglichkeit durch den stark gelockerten Baugrund zu vermindern. Nachdem die Nachschlagungsarbeiten vollendet sein werden, wird die ganze Wand mittelst eines autogenen Schweißapparates unter dem Wasser auf der Höhe der Schwellenoberfläche abgeschnitten. Der bei diesen schwierigen Tiefsee-Konstruktionen Verwendung findende Apparat gehört zu den neuesten Errungenschaften der Technik.

Kirchenrenovation in Meilen. Die Kirchgemeindeversammlung bewilligte für die Außenrenovation der Kirche und für den Umbau des Westportals einen Kredit von 78,000 Franken. Die Bauleitung wurde Architekt R. Knell in Rüschnacht übertragen. Die Innenrenovation wurde vor einigen Jahren durchgeführt.

Bautätigkeit in Höngg (Zürich). Schon seit etniger Zeit herrscht in Höngg große Bautätigkeit, so namentlich an der Zürcher- und Nordstraße. Gerade jetzt wird beim Kempfhof eine ganze Häusergruppe in Angriff genommen. Bald wird die Zürcherstraße so verbaut sein, daß sich der heimatsfrohe Wanderer nicht mehr wie früher an der schönen Aussicht erfreuen kann. Dafür macht das städtische Tram namentlich an schönen Sonntagen glänzende Geschäfte, rattert es doch mit zwei, oft sogar mit drei Wagen dahin. Der Gemeinderat soll in der nächsten Gemeindeversammlung beantragen, die Zellstrecke der Zürcherstraße von der Stadtgrenze bis zur Hofe mit Kleinpflasterung zu versehen. Auch an der Weinbergstraße wird wacker gebaut. Dort steht ein ganzes Quartier von heimeligen Ein- und Zweifamilienhäusern mit großen Gärten zum Bezuge bereit. In kurzer Zeit wird Höngg die Einwohnerzahl von 4000 erreichen, hat es doch jetzt schon 3920. Außer dem Architekten Witshi, der letzten Sommer auch das schon gut besuchte Restaurant Gsteig gebaut, sind es die zwei andern Höngger Baumeister, die die meisten Bauten erstellten.

Bauliches aus Uetikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 10,000 Fr. für die Wiederherstellung der beim Föhnsturm im November stark beschädigten östlichen Seemauer beim Dampfschiffsteg, sowie für die Instandstellung des Dampfschwalbensteges selbst. Ferner gewährte die Versammlung für die Ausarbeitung eines generellen Kanalisationsplanes einen Kredit von 6500 Fr.

Förderung der Wohnbautätigkeit in Langnau (Zürich). Die Gemeindeversammlung beschloß, der Gemeinnützigen Baugenossenschaft an ihre projektierten Bauten einen Beitrag von 15% als II. Hypothek im Ge-

samtbetrag von 45,000 Fr. zur Verfügung zu stellen. Weitere 12,000 Fr. wurden für ein im Bau befindliches Mehrfamilienhaus von Baumeister Meier bewilligt.

Bauliches aus Thun. Die Vorarbeiten für den von der Firma Grütter & Schneider in Thun übernommenen Bau des gemeinsamen Aufnahmegebäudes für die Dampfschiffunternehmung auf dem Thuner- und Brienzensee und die Rechtsufrige Thunerseebahn sind in vollem Gange. Das Stationsgebäude, das schon auf den 15. Mai in Betrieb genommen werden soll, wird in hübschem Heimatschutzstil erbaut und eine Länge von zirka 28 m und eine Breite von zirka 9 m erhalten. Die beiden Transportunternehmen werden sich in die dort untergebrachten Lokalitäten teilen und darin ihre Abfertigungsbureaus für Personen, Gepäck und Güter installieren. Ein gemeinsamer Warteraum soll in der Mitte des Gebäudes Platz finden. Die Abstellgleise und eine Wagenremise der Straßenbahn werden ostwärts vom Hafen verlegt. Das Aufnahmegebäude kommt zirka 12 m vom Kanalende entfernt zu stehen. So wird denn die neue Anlage dem ganzen Bahnhofplatz zur Zierde gereichen und namentlich aber beim Schiffsverkehr allgemein eine bequemere und raschere Abfertigungsmöglichkeit bringen.

Bauliches aus Steffisburg (Bern). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Antrag des Gemeinderates betreffend Korrektur des sogenannten Leimerngäßchens, d. h. die Erstellung einer direkten Verbindung zwischen Glocental und Erlan mit einem Kostenvoranschlag von zirka 43,000 Fr. Die Arbeit würde vorgesehen auf kommenden Herbst oder Winter und soll ferner dazu dienen, einer allfälligen Arbeitslosigkeit teilweise begegnen zu können.

Bauliche Umgestaltungen am Bahnhofplatz Luzern. (J. K. M. Korr.) Das bauliche Umgebungsbild des Bahnhofplatzes in Luzern ist am Anfang des Jahres sichtbar in ein Stadium äußerer Auffrischung und Renovation getreten. Den ersten Auftakt dazu bildete die Erstellung des neuen Bahnhofflügels gegen die alte Festhalle hin. Ein Teil jener überlebten Imitationsbaute wurde daher abgetragen.

Der nunmehr fertigerstellte Bahnhof-Ostflügel konnte am 15. März offiziell dem Betrieb übergeben werden. Die eindrucksvolle Front dieses ausgedehnten Ergänzungsbauwerks bringt den modernen architektonischen Bauwillen in strengelinienhafter Gliederung der Fassade prägnant zum Ausdruck. Der hellgraue Ton der Fassadenfläche steht einstweilen in auffälligem Gegensatz zum alten Westflügel und zum bestehenden Mitteltrakt mit den düstergrauen Kuppelausbauten derselben.

Nun aber unternimmt die S. B. B. erfreulicherweise auch eine Totalrenovation der bestehenden Bauteile. Diese bezweckt eine möglichste Angleichung derselben an den neuerstellten Ostflügel. Das den bestehenden Bauten anhaftende architektonische Beiwerk soll in erster Linie abgetragen werden. Es ist allem nach anzunehmen, daß mithin eine durchgreifende innere, wie äußere Renovation des dominierenden Luzerner Kopfbahnhofes erfolgen wird.

Auch das altbekannte Hotel Gotthard-Terminus gegenüber dem Westflügel am Eingang in die Pilatusstraße ist kürzlich renoviert worden. Seine eindrucksvolle fünfstöckige Fassade beherrscht nach zwei Seiten hin das Bild des Bahnhofplatzes. Es bildet hier den markanten Eckpfeiler der Frontlinie des Hauptpostgebäudes. Die erfolgte hellfarbige Auffrischung seiner Fassadenflächen tritt weithin auffällig in Erscheinung.

Nebstdem ist am Anfang der Bahnhofstraße gegen die Reuß hin das Grand Hotel Du Lac in Renovation begriffen und wird seinem äußern Kleide zum Vorteil

der Umgebung des Bahnhofplatzes auf die kommende Saison die gebührende Erneuerung geben.

Als die verkehrswichtigste Anschlußvermittlerin des Bahnhofplatzes wird nun noch die im Jahre 1869/70 erbaute, 152 m lange Seebrücke ihre längst benötigte Erweiterung, d. h. Verbreiterung erfahren. Am rechtsufrigen Brückenkopf, beim Schwanenquai, wo ehemals die Schiffer ihre Waren aufstapelten, ist bereits mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen worden.

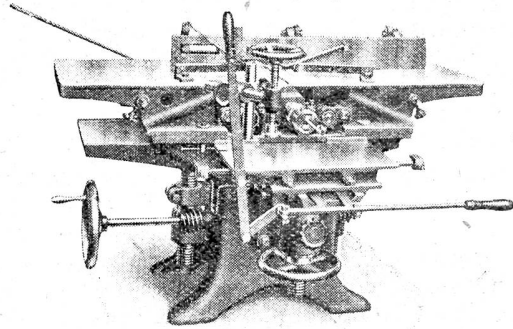
Der Luzerner Bahnhofplatz wird sodann als der Favoritpunkt des Fremdenverkehrszentrums seine Bedeutung auch in baulicher Hinsicht weiter behaupten. Zu wünschen bleibt dann nur noch, daß die Deplazierung der jetzigen unvorteilhaften Tramhaltestelle eine günstige Lösung findet, und die Fahrbahnoberfläche bald einen staub- und schmutzfreien Belag erhält, wie dies bereits in den anschließenden Hauptstraßenzügen geschehen ist.

Bau tätigkeit in Reiden (Luzern). Die Gemeindeversammlung genehmigte einen Antrag des Gemeinderates betreffend Verkauf eines Areals Bauland von rund 3400 m² im Bahnhofgebiet an eine dortige Baufirma um 16,000 Fr. Dem Käufer sind Bedingungen auferlegt, wonach er innert zwei Jahren auf besagtem Gebiete wenigstens vier, höchstens aber fünf Wohnhäuser zu erstellen hat. Mit diesen vertraglichen Bestimmungen ist dieses günstig gelegene Bauland der Spekulation entzogen. Die Bestimmung betreffend Minimum und Maximum der zu erstellenden Bauten bezweckt wiederum, daß dieselben nicht zu klein, unscheinbar, das Dorfbild störend, werden, während andererseits ebenfalls dafür gesorgt ist, daß nicht eine einzige Großbaute das gesamte Areal beansprucht. So wird praktisch das erreicht, was hier not tut. Wohnungen im mittleren Maß, die fortwährend rege gefucht sind.

Fischbrutanstalt Freienbach. (Korr.) Die schwyzerische Regierung gewährt an die Baukosten von 12,182 Franken 50 Rp. der Fischbrutanstalt in Freienbach des schwyzerischen Fischervereins am Zürichsee eine kantonale Subvention von 15% im Betrage von Fr. 1827.27.

Brückenprojekte in Basel. Mit dem Ankauf des Dreirosenareals zu dem als verhältnismäßig hoch bezeichneten Preis von 786,000 Fr. hat der Große Rat die in einer von über 7000 Stimmberechtigten unterzeichneten Initiative geforderte Dreirosenbrücke ihrer Erstellung näher gerückt. Diese Rheinbrücke soll die bevölkerungsreichen Industriequartiere, die auf beiden Seiten des Rheins im Westen der Stadt entstanden sind, miteinander verbinden und die St. Johannsbrücke mit ihrem lebensgefährlichen Betrieb um die Mittags- und Abendstunden nach Geschäfts- und Fabrikfluß entlasten. Das vom Staat erworbene Dreirosenareal an der kleinbaslerischen Zähringerstraße hat in erster Linie als Lagerplatz für den Bau der Dreirosenbrücke zu dienen. Nach Durchführung des Brückenbaues wird alsdann die mit herrlichen Baumgruppen bewachsene Parzelle, die aus dem Besitz der Wwe. Hoffmann von der Mühl stammt, als große öffentliche Parkanlage für den untern Teil Kleinbasels hergerichtet werden. Vor noch nicht langer Zeit hat das aufwärts des Rheins gelegene Kleinbasel in der „Solltude“, einem alten herrschaftlichen Sitz in der Nähe der Eisenbahnbrücke, eine einzigartig schöne Anlage erhalten. Im alten Herrschaftshaus befindet sich seit einiger Zeit auch ein alkoholfreies Restaurant. Auch in der Nähe dieses öffentlichen Parkes ist der Bau einer neuen Rheinbrücke projektiert. Die sogenannte Hallwylbrücke würde namentlich dem Automobil- und Lastwagenverkehr zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Güterbahnhof Wolf dienen, der jetzt noch den Umweg über die Wettsteinbrücke nehmen muß. Auch zum

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K.
mit Kreissäge und Bohrmaschine 6 8

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

Mustermesse Basel 2.-12. April 1927, Halle IV, Stand 1550.

Flugplatz Birrsfelden würde die projektierte Brücke für den Verkehr vom Badischen Bahnhof eine direkte Verbindung schaffen. Die Eisenbahnbrücke ist bekanntlich für den Wagenverkehr nicht benützbar. Der Große Rat hat dem Regierungsrat eine Erhöhung des Kredites für die Vorstudien der Brückenprojekte nahegelegt. Nach den Erklärungen des Baudirektors befinden sich diese Studien übrigens vor dem Abschluß. Stehen die Pläne einmal für diese Millionenprojekte fest, wird auch die Volksabstimmung über die Brückeninitiative vorgenommen werden können.

Für die Erstellung einer Waschküche im Bürgerasyl Neunkirch (Schaffhausen) bewilligte die Bürgergemeinde einen Kredit von 22,000 Fr., inbegriffen die Kosten der dafür notwendig werdenden Abbrucharbeiten und Neuerstellung von Schweinehaltungen.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Eine neue Verbindungsstraße zwischen Signal- und Promenadenstraße ist geplant. Sie soll teilweise zur Erschließung von Bauland, daneben aber als Rampenstraße mit mäßiger Steigung dienen. Die vom Regierungsrat entgegen dem Vorschlag der Gemeinde seinerzeit genehmigte Burghaldenstraße befriedigt weder die Eigentümer des Baulandes, noch die Behörde. Im Gemeinderat wurde das Projekt für eine mehr südlich gelegene, kürzere Burghaldenstraße eingehend behandelt, ohne daß die Ansprache eines Privaten und die Forderungen der Öffentlichkeit vereinigt werden konnten. Die Vorlage wurde zur weiteren Abklärung und Erweiterung der Studien an den Stadtrat zurückgewiesen.

Schulhausenerweiterung Arosa. Bei dem von der Gemeinde Arosa unter dortigen Architekten durchgeführten Wettbewerb für eine Erweiterung des Schulhauses mit neuer Turnhalle wurde im ersten Range ein Projekt der Architekten Gebrüder Brunold, im zweiten Range ein Projekt des Architekten A. Rocco prämiert. Die Pläne sind ausgestellt bis 22. März jeweils von 9-1/2 Uhr im Schulhause Arosa.

Die Bautätigkeit in Zofingen hat mit Beginn des Vorfrühlings in verschiedenen Außenquartieren lebhaft eingesetzt. An der Luzernerstraße wachsen dieser Tage neben dem „Römerbad“ zwei Wohnhäuser aus dem Boden heraus. Im Henzmannquartier sind die Bauvisiere für vier Wohnhäuser aufgestellt worden. Auch in anderen Quartieren sind Neuerungen und Verschönerungen vorgeesehen. Das Wiederaufleben der Bautätigkeit ist sehr zu begrüßen. Es bringt vielen Arbeitern und Handwerkern lohnenden Verdienst. — Die städti-

schen Licht- und Wasserwerke beginnen den Bau der Gasfernleitung auf Oftringer Gebiet. Zuerst soll die Leitungstrecke von der Kreuzstrasse gegen das Schulhaus gelegt werden. Denn die kantonale Baudirektion dringt darauf, daß jenes Straßenstück, das eine letzte Lücke in der Instandstellung der alten Heerstrasse Bern—Zürich bildet, für die Pflasterung freigegeben wird.

Bau einer neuen Reußbrücke in Mellingen. Der aargauische Große Rat hat in seiner Sitzung vom 15. März dem Projekt A: Bau einer neuen Brücke an Stelle der bisherigen hölzernen Brücke, verbunden mit einer Erweiterung der beiden Tore, zugestimmt. Die Baukosten dieses Projektes sind auf 415,000 Fr. berechnet. Damit ist das Projekt B: Erstellung einer Brücke weiter stromabwärts mit neuen Zufahrtsstraßen (Kostenvoranschlag 695,000 Fr.) endgültig abgelehnt.

Bauliche Umänderungen im Bad Vex. Diesen Winter wurden im Grand Hotel von Vex und dessen Badeestablishment sehr wichtige Verbesserungen vorgenommen. Diese Umgestaltungen wurden sehr geschickt unter der Leitung der Herren Van Dorffer & Vuiffon, Architekten in Lausanne, durchgeführt. Der reizende Badeort Vex, welcher seinen Ruf den stärksten Solbädern von Europa verdankt, besitzt jetzt ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Hotel. Die Direktion hat ganz besonders ihre Aufmerksamkeit dem Badeestablishment gewidmet, welches mit den modernsten Einrichtungen versehen ist und unter der fachkundigen Leitung des Herrn Dr. R. F. Chollet steht.

Begabung und Berufswahl.

Etwas über Eignungsprüfung.

(Korrespondenz.)

Es ist auffallend, wie seit etwa einem halben Jahr der Frage der Eignungsprüfung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Noch vor wenigen Jahren galten diejenigen, die mit solchen Vorschlägen kamen, als Amerikaner, als Zahlen- und Rechnungsmenschen usw. Offenbar haben die günstigen Ergebnisse der psychotechnischen Prüfungen doch nach und nach manchem die Augen geöffnet, und heute ist man schon soweit, daß man auch in mittelgroßen Tagesblättern Artikel findet über die Eignungsprüfung. Das ist recht erfreulich und läßt hoffen, daß in einem Jahrzehnt die psychotechnischen Prüfungen eine recht ansehnliche Verbreitung gefunden haben.

Nachstehende Ausführungen sind dem Ostschweiz. Tagblatt in Korschach entnommen:

Wieder ist die Zeit gekommen, wo sich tausende von Jünglingen und Töchtern zur Wahl ihres Berufes entschließen müssen, wohl der wichtigste Augenblick des ganzen Lebens, hängen doch Befriedigung und Erfolg von der richtigen Berufswahl ab, damit auch das Wohlergehen zu einem schönen Teil überhaupt. Früher war die

Wahl des Berufes verhältnismäßig leicht, weil Eltern und Jugendliche einen Ueberblick über die Berufsmöglichkeiten mit ihren Anforderungen hatten. Heute haben wir ganz andere Verhältnisse. Die Industrialisierung und Spezialisierung machen einen Ueberblick zur praktischen Unmöglichkeit. Man kann nicht einmal die verschiedenen Berufsmöglichkeiten mehr alle kennen, beispielsweise in der Industrie. Man versucht mit einigem Erfolg, durch Vorführung technischer Filme, Eltern und Jugendliche aufzuklären, veranstaltet in größeren Städten mit einer ausgebauten Berufsberatung seit einiger Zeit auch Besuche von Werkstätten und Fabriken unter geeigneter Führung. So wünschenswert und gut das ist, eine große, lebenswichtige Frage bleibt dabei unerörtert: die Frage nach der Begabung. Wohl können Lern- u. Bildungswille eines Mädchens oder eines Knaben vieles ersetzen, müssen entscheidend mitberücksichtigt werden, wie die wirtschaftlichen Aussichten des in Frage kommenden Berufes und die Vorbildung. Aber immer sprechen auch andere Umstände noch mit, deren Fehlen durch die größte Berufsfreudigkeit und den besten Willen nicht aufgewogen werden. Man hat seit einigen Jahren angefangen, sachliche Unterlagen für die Eignung zu einem bestimmten Beruf zu gewinnen, und zwar durch eine zweckdienliche Eignungs-Prüfung, die das Fehlen oder Vorhandensein von Eigenschaften festzustellen sucht, die bei einem bestimmten Beruf durchaus vorhanden sein müssen. Ein verbürgtes Beispiel mag dies erhärten: In einer amerikanischen Fahrradfabrik hatte man die Erfahrung gemacht, daß für die Tätigkeit der Bügelarbeiterinnen vor allem schnelle Wahrnehmungs- und Entschlußfähigkeit erforderlich waren. Man prüfte die Arbeiterinnen daraufhin und entließ alle diejenigen, die die Erfordernisse nicht besaßen. Die praktische Auswirkung bestand darin, daß nach kurzer Zeit 35 Arbeiterinnen genau die gleiche Arbeitsmenge leisteten, was vorher 120. Dazu war die Genauigkeit der Arbeit zwei Drittel mal größer. So können die Eignungsprüfungen nicht nur den Weg der geeigneten Berufswahl weisen, sie scheinen auch berufen, die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens zu erhöhen.

Die Eignungsprüfung erfolgt auf psychotechnischer Grundlage. Es sind in den letzten Jahren eine Reihe von Vorrichtungen erstellt worden, die mit zuverlässiger Genauigkeit gewisse menschliche Eigenschaften in ihrem Vorhandensein oder Fehlen feststellen lassen. Vom angehenden Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher, Kunsthandwerker usw. muß ein scharfes Auge verlangt werden, wenn genaue und saubere Arbeit geleistet werden soll. Mit dem Optometer, einer eigens erstellten Vorrichtung, kann man Feinheit und Genauigkeit des Augenmaßes prüfen. Die Vorrichtung arbeitet mit größter Genauigkeit. In anderen Berufen sind mehr ein gut entwickeltes Tastgefühl, Geschicklichkeit und Gelenkempfindlichkeit vonnöten. Auch sie können festgestellt werden, ebenso die Geschicklichkeit bei Treffbewegungen und die Schlagkraft. Hierzu hat man den sogenannten Impulsmesser. Ein Zeiger zeichnet die Stärke des Schlages auf. Die Schnelligkeit der Handbereitschaft und Aufmerksamkeitsverteilung, also die rasche Entschlußfähigkeit, werden dadurch festgestellt, daß der Prüfling beim Ausleuchten einer roten Glühbirne so schnell wie möglich auf einen Knopf drücken muß. Anders gefärbte Glühbirnen dürfen ihn aber dabei nicht verwirren. Die Schnelligkeit der Handlung läßt sich mit einer Uhr aufs genaueste feststellen, das heißt die Zeit, die von der Auffassung bis zur Handlung, dem Lichtzeichen bis zum Niederdrücken des Knopfes vergeht. Natürlich werden auch allfällige Fehler aufgezeichnet, sodaß nicht immer auf den raschen Druck und die kurze Zeitdauer abgestellt wird. Das technische Verständnis wird geprüft, indem der Jüngling nach einfacher Zeichenvorlage aus einer

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

15444

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktefabrik.